



## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Erkandtnuß und Liebe Deß Sohns Gottes/ unsers Herrn Jesu Christi**

Zu vollkommener Erleuchtung/ und hertzlicher Anflammung aller  
Christliebenden Seelen/ nicht allein geist- sonder auch weltlichen Stands:  
Vorderst aber allen Predigern und Seelsorgern/ fast nutz- und dienstlich;  
Jn Vier Bücher Abgetheilet

**Saint-Jure, Jean-Baptiste**

**Jngolstadt, 1676**

I. Absatz. Wie wenig der Menschen seyen/ die in Verdienst recht wachsen  
und zunehmen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47643](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47643)

I.

## Absak.

Wie wenig der Menschen seyn / die im Verdienst rechte  
Wachsen und zunehmen.

Als diser Lehr folget klar / das Ihrer sehr wenig sein müssen / die an  
Verdiensten einen vollen / wohlsergibigen Vorrath ein sammeln / dann ih-  
rer so gar wenig seyndt / die Geistreich waren / und ihre äußerliche  
Werck mit Andacht und auß Antrieb der innerlichen Tugendt Art / oder guter  
vollkommener Meinung verrichten / den mehren Theil thun / was sie thun / ohne allen  
Geist / Andacht / oder Aufmerksamkeitt / nur ihrer lauen Gewohnheit ein genü-  
gen unthun. Non invenio opera tua plena coram Deo meo. sage in der  
Offenbarung Johannis der Engel zu dem Sardinischen Bischoff [ Ich  
habe / das deine Werck vor G.Dit nicht Vollkommen seind ] Es gibt zweyerley  
Werck / eine seyndt vollkommen vor den Menschen / die andere aber vor  
G.Dit. Fasten / Betten / Almosen geben / und dergleichen seynd  
vollkomme Werck vor den Menschen / also zwar / das wann man siehet /  
das einer diesem Werck / sonderlich wann es oft geschieht / ergeben ist /  
schreyet man also bald einen guten Woth von ihm / und rühmt ihn als einen  
guten frommen Menschen: Daher erscheint / das dergleichen Werck bey den  
Menschen in großem Ansehen und Würden seyndt: aber bey G.Dit gilt und  
heißt es nicht also: dann sie vor seinen Augen so wenig für vollkommen /  
oder werth gehalten werden / als ein wurmbstichige läre Mus; Es seye  
dann / das sie mit innerlichen Wercken und Andacht erfüllt / und von einer  
guten andächtigen Meinung lebhaft seyndt. Dieweil dann diser Bischoff  
das Betten / Fasten / Almosen geben / Predigen / Beichte hören / sambt  
anderen Amtes-Geschäften / allein auß Gewohnheit und natürlicher Bewegnuß /  
ohne Andacht und anderer Geistlicher Meinung verrichtete / ist ihme vorge-  
worfen worden / das seine Werck vor G.Dit unvollkommen / und d. is  
rechte Gewicht nicht hätten.

Wie vil müssen dann under allen Ständen der Menschen seyn / denen  
man eben dieses gar billich könte vorwerffen / und sagen / das ihre Werck  
allein vor den Menschen vollkommen / vor G.Dit aber ganz eytel / lähr und  
nichts

Ihrer  
seynd gar  
wenig / die  
recht Geist-  
reich ihre  
Werck auß  
innerliche  
Gottseli-  
gen An-  
trieb ver-  
richten.  
Apoc. 3. 2.

D 3

nichts werth seyn / weil nichts Geistreichs / nichts Andächtiges darbey zu finden / sonder alles nur in einem scheinbaren äußerlichen / eylen weesen bestche / sie daher weniger / als nichts / oder doch gar wenig gewuns daran haben / und solten sie noch einmahl Ganze Jahr und Tag Schwitzen und Arbeiten / sich gar zu Tode Betten / Fasten / und Casteyen : dan daß GOTT welches GOTT von uns haben will / muß kein außgeronnenes Holes / sondern von dem besten Marck angefülltes Beyn haben / es müssen sein / *Holocausta medullata*. Warhafftig ist an diesem Puncten sehr vil gelegen / welches

Pfalm. 65.  
15.

Cap. 7. 5.

jeder Mann / sonderlich die Geistliche / wol sollen in acht nehmen / und stetig eingedenk seyn der Erinnerung / die ihnen GOTT durch den Propheten Haggeum gibt. *Hec dicit Dominus exercituum : Ponite corda vestra super vias vestras : seminastis multum , & intulistis parum : comedistis , & non estis satiati : bibistis , & non estis inebriati : operulistis vos , & non estis calefacti ; & qui mercedes congregavit , misit eas in laculum petrum.* [ Hört was euch GOTT der Herrscharen sagt. Thut die Augen auf / sehet euch selbst in acht / sehet und bedencket / was ihr in ewerem Geistlichen Wandel für ein mannier habt / und wie ewer thun beschaffen seye / so wolt ihr finden / das ihr vil außgefähet / aber wenig eingeschritten : hat vil / und Geizig hineingessen / jedoch nicht satt worden : habe Getrumben aber den Durst nicht gelöschet : ihr habe euch wol bekleidet / und danoch nicht erwarmt ; und habe ewere zusammen getragene Kleider und Edelsteine / in einen Zerlöcheren / Bodenlosen Sack hinein geschüttet. ] das ist so vil geredt : ihr habe so vil der Gutes Werck gethan / so streng gefastet / euch so hart Casteyen / im Gebett so vil Zeit zugebracht / so reichlich Almosen geben / so vil Regel des Geistlichen Standes gehalten / so oft die Heilige Communion empfangen / und anders vil mehr ; und doch allet ohne allen Frucht ; dan ihr habts nur obenhin gethan / auß Gewonheit / ohne alle Andacht / ohne alle / oder doch mit so Ubel gestalter Meinung / daß sich darüber zu Erbarmen. Habe also laider Ursach genug / ewere Gutes ernstlich nachzudencken / und zusehen / wie es mit eweren Gutes Wercken beschaffen / was darhinder steckt / und darmit eine bessere außsicht zu machen. Hierzu ermahnet uns der H. Johannes. *Videte vosmetipsos , ne perdati quia operati estis , sed ut mercedem plenam accipiatis.* [ Bedencket euch selbst wol / nemmet ewer gute Werck fleißig in acht / und sehet wie sie desmahls beschaffen seyndt / auff daß nicht alle mühe und Arbeit umbsonst und vergebens ablauffe / sonder eine Volle Belohnung verdiene und davon erage. ] Und dises ist der Gröste Bertel / und Bewahrte Geißel / dessen sich die wahre / Geistreiche Christen beseyßen / auch hierdurch von dem

Epist. 2. 8.

Wessen  
sich wahre  
geistreiche  
Leuth am  
meisten  
beseyßen:

zur scheinbaren / Gottes-Heiligen Hauffen unterschieden werden / in dem sie nemlich alles mit Andacht / guter Meinung und Geistlichem Eyser verrichten / was sie thun und zuverrichten haben. Die Wahrheit dieser Lehr

Max. 25.

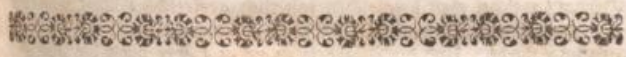
und von den Ampeln jener Evangelischen Jungfrauen Hell erleuchtet / und klar erwisen. Es waren ihrer Zehen / aber etliche Weiß / die Andere Thorrecht / und also einander Gang Ungleich. Wo her kommet so Großer Unterschied; waren sie doch alle Zehen Jungfrauen / in einer Gesellschaft / trugen alle Ampeln in den Händen / und giengen alle dem Bräutigamb und der Braut entgegen? diß allein machte jene Fünff zu Narrin / diese Fünff aber Weiß / daß Jene Unbedachtsame vergessen Dehl in die Ampel zu thun / die aber fleißig daran gedachte. Eben also gibe es in allen Ständen der Menschen / sonders den Geistlichen / deren etliche die Sach recht angehen und Eysend / die Andere aber Unachtsame Thorren seynd / und kommet der Unterschied nicht von dem äußerlichen Wandel her / dann sie wohnen unter einem Dach / Essen auß einem Hauffen / und Trinken auß ein Faß / haben gleichen Habit / haleen ein Regel / legen sich nider / stehen auff / Betten / und Fasten zu gleicher Zeit und Saund / und ist mit einem Wort in äußerlichem Wesen und Wandel ein durchgehende Gleichheit; sonder es rühret aller Unterschied ainig allein daher / dieweil die Weise ihre Ampeln / das ist ihre äußerliche Werck mit Dehl der Andacht / Geistreichen Eysers / guter Meinung / und Heiliger annurungen / anfüllen: die Thorrechte aber nicht / sonder solche Bloß obenhin unachtsamer Weiß / ohne weiters nachgedencken und Gute Meinung / als wie ein Hirnloser Ochse das Joch tragen / und werden an jenem Tag eben so wol / als die Fünff Thorrechte Jungfrauen mit dem Nalcio vos kurz abgewisen werden; und wird heißen / gehet und machet euch fort / ich kenne euch nicht; ich weiß mich zwar wol zu erinnern / das Ihr gewacht / gefast / und mehr dergleichen Werck verrichtet habt / aber ich kenne weder euch noch solche ewere Werck mit der Erkandnus des wolgefallens / dann ihr habt sie ja mit der Meinung mir dardurch ein wolgefallen zu verursachen / nit gethan / und in verrichtung derer an nichts weniger / als an dieses gedachte; also bin auch ich nicht der Jenige / der sie begehren soll; sucht euch ein andern / der es thue / ich meines theils bin euch nichts schuldig. So sehen wir dan / woher der so Große Unterschied der Geislichen und Thorrechten / Geistlichen sambr allen Christen ins gemein / die auf dem rechten Weg der Andacht und Vollkommenheit fort wandern / oder davon tragen / herkommet.

Und ist auch dieses der ainige Maßstab / mit deme man ab zumessen hat / wie weit diser / oder Jener in der Christlichen Vollkommenheit / und in dem Tugend:

Zugendfammen Leben zu oder abnehmen / für sich oder hinderlich gehen oder auch wohl gar bleibe still stehen. Es findet sich ein sehr Große Unähnlichkeit der Tugend so wohl bey Geistlichen/ als Weltlichen. Es werden in einem Kloster und Versammlung 20. 30. 50. und mehr Geistliche besammet wohnen/die dem äusserlichen Wesen nach/ einander ganz gleich und ein Ding seynde; kommt man aber zum innerlichen Wesen des Gemüts/ so würde man so grossen Unterschied finden/ als weiß und schwarz / Tag und Nacht / Hitze und Kälte. Es gehet mit ihnen zu/gleich wie mit dem Gestirn am Himmel. Hebe die Augen über sich/befiße das Firmament/und die an ihm leuchtenden Sternen; Es ist einer so wol/ als der ander an einem Himmels. Einmal angehöffe/ einer so wol/ als der ander volbringt seinen täglichen Circels-Lauff/ es ist aber darum nicht einer so groß als der ander / so hell und liecht als der ander / hat auch keinen so schnellen Lauff als der andere: Ertliche seynde prima, andere secunda, jene tertix magnitudinis, gar groß / mitler größe/ klein / die übrige aber gar klein / und so klein / daß man sie schier gar nicht sehen kan / und uns wie ein Nebel, Staub fürkommen. Die zwischen denen zur Himmels Linien / die man Tropicos nennet / angehöffe seynde / haben einen so schnellen Lauff/ daß es unsäglich; die aber beyderseits außershalb diser zwö Linien gegen den beeden Puncten/die Poli genant / am Firmament stehen/haben/ gegen die anderen zu rechnen / einen faulen / tragen / und langsamen Lauff. Als in dem Himmels. Circel des geistlichen Stands / werden in einem Kloster oder Versammlungen / so und so vil der Geistlichen zu finden seyn / die im gleichen Anze/ geistlichen Übungen / und äusserlichen Wandel Tag und Nacht zubringen/ deren Vollkommenheit aber/ nichts destoweniger einander / ganz ungleich seyn wird; weil dise einen größern Glanz von sich geben / und sich in ihrem Circels-Lauff der Vollkommenheit / einer weit anderen Geschwindigkeit gebrauchen/ als jene; und geschichte gar offte / daß diejenige/ welche am wenigsten zunehmen / für die beste gehalten werden; weil sie in äusserlichen Übungen der geistlichen Werck aller Geschäften voll/ ganz unnüßig / und auff dem Weg der Vollkommenheit/ dem Schein nach/ eines Lauffens fort lauffen/ und keinen Augenblick still stehen / oder verschnauffen. Es hat aber mit ihnen gerad eine Beschaffenheit/ als wie mit den Vöglen: die unserm Gesichte und dem Schein nach in ihrem Flug vil schneller seynde/ als die Sonne in ihrem Lauff / da doch in Wahrheit zwischen beeder Geschwindigkeit ganz kein Vergleichung ist / in dem die Sonne / in einer einzigen Stunde weiter laufft / als immer ein Vogel / und solte er dann aller röschiffen Flug haben / ein ganzes Jahr lang erheben kan. Das Zunehmen in der Vollkommenheit / stehet nicht in dem äußerlichen geschwinden Lauff/ und daß man dem Augenschein nach/ mit Geschäften

wie ein Esel mit Säcken beladen sey / und alle Hand voll zuthun habe / sonder  
 daß es Ihnen zu recht her gehe / alles mit rechter Maimung / großem Euffer/  
 andächtiger Andacht geschehe / und die Wein der äußerlichen Werck / mit dem  
 Most der innerlichen Tugende / Übungen wol angefüllet seyen. Dencke  
 nur ein wenig nach / wie es mit den Arbeiteren im Weinberg / davon Mar-  
 chaeus Meldung thut / seye hergangen; ob zwar ihr Arbeit ganz ungleich wa-  
 re / ist sie doch mit gleichem Lohn vergolten worden; ja die am wenigsten ge-  
 arbetet / und den Rücken so fast nicht darhinder gestreckt / seynde nichts desto  
 weniger / eben so reichlich / und zwar ehender belohnet worden / als die / welche  
 die Düg und den Last des ganzen Tags / von frühem Morgen an / bis spatem  
 Abend / mit saurem Schweiß übertragen / und sich ganz abgemattet. Dann  
 der Zweck und Kern des geistlichen Lebens / stehet nicht in dem / daß man den  
 Leib / Hand und Fuß / sondern das Herz recht bewege / und das nicht seyrren  
 lasse.

Cap. 20. r.



II.

Absatz.

Beschluß dieses Capitels.

Wenil dann das Innerliche Wesen von solcher Wichtigkeit / und alles  
 daran gelegen ist / so ist dann / mein lieber Leser / allein übrig und vorwö-  
 rend / daß du dich ganz aufs Innerliche begebenst / und in diser Kunst  
 mit ganzem Fleiß / großem Ernst / und unverdrossener Beständigkeit anfangest  
 zu studiren / welche von der heyligen Schrift / die Kunst und Wissenschaft  
 der Heiligen genennet wirdt: Dedit illi scientiam Sanctorum: Er hat sie  
 die Kunst der Heiligen gelehret; dann dise Kunst macht heylig / und wirdt  
 von den Heiligen geübet; Und werden sie von der Schrift die Verborgene  
 genennet: Super populum tuum malignaverunt consilium, & cogitaverunt  
 adversus Sanctos tuos: oder wie es in dem Hebräischen lautet: adversus  
 absconditos tuos; Die Gottlosen haben sich underfangen / dein Volk ins  
 Verderben zu stürzen / und wider deine Heilige / oder verborgene gefährliche  
 Anschläge geführer. Der heylige Paulus redet auch auf solche Weiß / und  
 ligt zu den Colossensern: Mortui estis, & vita vestra est abscondita cum  
 Christo in Deo. [Ihr seyd gestorben / und ewr Leben ligt mit Christo in Göt  
 Santjure. I. Theil. E verborgen;

Die Hey-  
 lige werde  
 genennet  
 die Ver-  
 borgene.

Pfal. 82. 4.

C. 3. v. 2.